

# Krankengymnastik per Video

**Coronavirus** Die Tübinger Physiotherapeuten sind systemrelevant und ihre Praxen sollen offen bleiben. Gleichzeitig fehlt ihnen wichtige Schutzausrüstung. *Von Miriam Plappert*

Physiotherapie ist für manche lebensnotwendig“, erklärt Albert Arendt, der eine Praxis auf dem Österberg und eine auf der Wanne hat. Gerade Patienten mit Lymphstau seien darauf angewiesen. Weil sie Teil des Gesundheitssystems sind, sollen die Praxen für die Patienten geöffnet bleiben. Dabei befinden sich viele Tübinger Physiotherapeuten in einer Zwickmühle: Risikopatienten sollen nach Empfehlung des Robert-Koch-Instituts (RKI) mit einem Mund-Nasenschutz und Handschuhen behandelt werden. Diese Schutzkleidung ist allerdings gerade nirgendwo zu bekommen.

Kerstin Hanschke, die freiberuflich und unter anderem in der Praxis „Am Adler“ in Lustnau tätig ist, berichtete, dass sie Mundschutze in der Apotheke bestellt habe. Da sei aber kein Lieferdatum in Aussicht. Auf ihre Anfrage beim Hersteller „Moldex-Metric“ in Walddorfhäslach erhielt sie eine Absage. Aktuell werde vorrangig die Stelle zur zentralen Beschaffung und Verteilung von Schutzausrüstung beliefert.

„Wir sollen die Praxis offen lassen und bekommen keine Atemschutzmasken vorrangig und auch kein Desinfektionsmittel“, kritisiert Hanschke. „So kann man die Ansteckungskette nicht unterbrechen“. Patienten, die über 80 Jahre alt sind, und solchen, die ein geschwächtes Immunsystem haben, sage sie deshalb ab.

Keine der Tübinger Physiotherapiepraxen, mit denen das TAG-

BLATT gesprochen hat, war aktuell mit Mundschutzen ausgestattet. Bei einigen geht außerdem das Desinfektionsmittel zur Neige.

Michaela und Stefan Lins betreiben ihre Praxis in der Weststadt. Therapie im Hausbesuch müsse aktuell ausgesetzt werden, da es in dieser Gruppe die meisten Risikopatienten gebe. In den Praxisräumen hingegen solle das Risiko für Personal und Patienten

„ Die Solidarität untereinander ist extrem hoch.

**Tobias Marx-Janson**, Physiotherapeut

durch Hygienemaßnahmen wie zum Beispiel stetiges Lüften und Reduzierung der Raumnutzung verkleinert werden. Sofern das Gesundheitsamt nicht generell Therapiepraxen schließe, stünden für ihre Praxis Anfang April neue Atemschutzmasken aus China zur Verfügung, sagt Stefan Lins. Desinfektionsmittel stehe durchgängig bereit.

Unabhängig von der fehlenden Schutzausrüstung haben die Physiotherapeuten auch mit den vielen Absagen von Patientenseite zu kämpfen. So gab Hanschke beispielsweise an, dass etwa 80 Prozent der Termine von den Patienten abgesagt würden. Und die Einbußen müssen laut Hanschke selbst getragen werden.

Auch Tobias Marx-Janson, der eine Praxis in der Mohlstraße hat, spricht von 60 bis 70 Prozent Ab-

sagen in der Woche. „Bis Ende Januar hatten wir noch vier Wochen Wartezeit“, sagt er. Jetzt habe jeder Mitarbeiter täglich zwei bis vier Stunden, in denen er keine Kunden habe. Daher habe er nun Kurzarbeit angemeldet. Donnerstag habe eine Mitarbeiterin zum ersten Mal mit einer Patientin über eine Videoapp Krankengymnastik gemacht. Das mache aber nur in wenigen Fällen Sinn, sagt er.

Auch in der Praxis von Albert Arendt erhalten einige Patienten Krankengymnastik per Videochat. Beispielsweise bei einem Bandscheibenvorfall könne auf diese Weise einem Patienten gesagt werden, was er tun soll. Auch

Arendt hat weniger Patienten. Um seine Mitarbeiter zu halten, überlasse er die Patienten, die noch kommen, hauptsächlich ihnen, sagt er.

Etwas Gutes habe die Krise aber auch, sagt Marx-Janson. Die Solidarität unter den Physiotherapeuten sei extrem hoch und viele haben sich mittlerweile in einer Whatsapp-Gruppe organisiert. Hier tausche man sich darüber aus, wer noch genug Desinfektionsmittel habe und helfe einander. Und auch darüber, wie viel Prozent Ausfall jeder zu beklagen habe und über die Organisation der Kinderbetreuungsmöglichkeiten werde dort gesprochen.

## Das sagt der Verband für Physiotherapie

Dürfen Physiotherapiepraxen **öffnen**? Gemäß der aktuellen Verordnung der Landesregierung mussten neben Frisören, Tattoo- und Piercing-, Kosmetik- und Nagelstudios, kosmetische Fußpflege, Sonnen- und Massagestudios schließen. Das hat zu Unklarheiten geführt. Der Landesverband des Deutschen Verbandes für Physiotherapie schreibt daher auf seiner Internetseite: „Eine Physiotherapiepraxis ist kein Massagestudio!“ Es werde auf Grundlage von ärztlichen Verordnungen prak-

tiziert. „Medizinisch notwendige Behandlungen sollen durchgeführt werden. Jede ärztliche Verordnung (Rezept) ist eine medizinisch notwendige Behandlung! Der Betrieb einer Physiotherapiepraxis ist aufrecht zu erhalten!“

Zur **Ausstattung**: „Wir wissen natürlich darum“, sagt Hannah Krappmann, die zum Vorstand beim Landesverband gehört über das Fehlen der Schutzausrüstung. Der Verband habe zu diesem Thema schon viele Gespräche geführt und am

Donnerstag noch einmal alle Landesministerien angeschrieben. Gleichzeitig sei klar, dass Ärzte und Kliniken aktuell auch dringend Schutzkleidung benötigten. Krappmann betont aber auch, dass laut der aktuellen Empfehlung des Robert-Koch-Instituts nur Risikopatienten mit Mundschutz und Handschuhen behandelt werden müssten. Sie rät den Praxen, die Risikopatienten behandeln, sich dringend an das Gesundheitsamt zu wenden und die fehlende Schutzausrüstung zu melden.